

sich 9<sup>d</sup> folgendergestalt aus: aber was lernen sie (die doctores) uns? nicht güts, an der heiligsten zeit sind wir am allerlichtfertigsten, wan sie es uns vertragen und nit darumb strafen. es ist euwer gewonheit, am eschermitwochen, so man die altar verhengt und dich <sup>in</sup> hohen dingen ermant, so

*holla, ritter, warum so sinnen?  
haben wir etwa falsches, dass ihr so  
bankrott da steht.*

*Fr. Müller III, 259.*

meinde ausgesprochen tadel durch das wir nicht auf seine eignen schultern.

Herzog Heinrich Julius von Braunschweig s. 223. 224 lässt die ehfrau zu ihrem mann sprechen: sihe, wie wir nun stehen? als wenn wir uns be-  
than hetten, pfui scheme dich, du versofner heillosen mann! wolt ich dich

**Vermischte Nachrichten.**

Das „Geldern'sche Wochenblatt“ vom 26. Nov. bringt folgende Anekdote: Als der bekannte Professor Bischoff noch Director am Gymnasium in Wesel war, trat er eines Tages als Lehrer der Prima in diese Classe und sah zu seinem Staunen und Entsetzen auf der Wandtafel geschrieben: „Der Bischoff ist ein Esel!“ Unser Professor erholte sich jedoch alsbald, und da er bei dem ihm inwohnenden Tactgefühl sofort erkannte, daß eine Untersuchung den Attentäter nicht ans Licht bringen oder die Classe einen Verräther nicht in sich bergen werde, so beschloß er, sich wirksamer zu rächen und seine Primaner mit nachdrücklicher moralischer Strafe zu züchtigen. „Was treiben wir heute?“ so hob der Professor im ernstlichen Tone an. „Wir haben die alten Classiker“, gab einer der Schüler zur Antwort. „Ja, freilich, wir waren zuletzt beim Plutarch, und das ging nicht nach Wunsch, wir werden daher heute repetiren!“ Und nun stellte der Herr Professor seine Fragen so schwierig, daß auch kein einziger Schüler nur eine richtig zu beantworten im Stande war. Hierauf ging Bischoff ruhig zur Tafel und schrieb hinter: „Der Bischoff ist ein Esel!“ das Wort: „Treiber“, und rief: „Schämt Euch, Ihr habt schlecht studirt, schert Euch nach Hause und sorgt dafür, daß Euer Lehrer bald einen anderen Titel erlange.“ Und tief beschämt zog die Classe ab.

In der schon 1744 erschienenen verdeutschung von Holbergs dänischer schaubühne band 3, 76 in der reise zur quelle 3, 11 ruft Jeronymus aus: sind wir hier, mein unvergleichliches fräulein? das ist mir lieb, dasz sie so glücklich curiert worden. das original hat: er hun der mademoiselle? (ist sie da, mamsell?), det er mig kiert, at hun saa lykkelig er bleven cureret, gab also keinen anlasz zu dem deutschen wir für die zweite person.

*id und du seid alte alchymisten... wir sind das meiststück noch schuldig. Schuppins 670.  
sagte zu meinem obristen, was teuflisch machen wir? Singl. 788; was gilt's, wir wollen in 14  
tagen aus einander andern toren miteinander schlachten. Veltens 6, 5.  
was sind wir? Stockfish. Fisdarts spiele 232. so zu nehmen?  
je wollen wir uns immer adeln lassen? Sellaumpumpe Krankh. 32.  
nun sind wir doch alle fein wieder zu hause, so freuen wir doch fein miteinander, 50.  
Wir sind artige kinder mit unserm reiser, idl.  
wie steht's Lorenz, was haben wir gute neues? — haben wir was neues? Weise com. probe 180.*

*vgl. das wir und ir in der  
älteren predigt.*

*German. I, 446 6*

*sehent, damit gont wir umb  
(= ihr). Keiser v. Brasowel, 49.  
aber darumb sint wir die arsgel.  
warumb? wir haub die zeichen des  
esels in uns. bilgen 1289.*

*sihe was haben wir da? (was hast  
du da)? H. Julius p. 418.*

*Luther 24, 170 (1m.) malt zu ein  
knecht aller knecht die glosse:  
am abend wann wir trunken sind.*

*aber halt, Pfeffer, halt, sagt monieur  
Poully, wir haben noch mehr zu singen.  
Philander 2, 225. scheint sprichw.*

*ein pfarrer hebt auf der Kanzel an:  
wir haben gefressen, wir haben ge-  
soffen unsere sünde wie Wasser hinein!  
Leipzig avant. 2, 139.*

*was sei aber wir? Meigenhug 133, 8*

*vgl. in der zuschrift zu Aabels  
geneth. wer seid denn ich?  
ich hirauf ihr stachelreißer?  
ihr möget wol ein narre sein?  
der fragende war hier unverschäm  
mit dem gefragten.*